

## Grande Dame der Sprachkunst

„Kay Rosen. NOW AND THEN“ ab dem 18. November in der Weserburg



Kay Rosen, HI, 1997/2023

Foto: Tobias Hübel

Die US-Amerikanerin Kay Rosen nutzt Sprache als künstlerisches Material und ist vor allem durch ihre Wandarbeiten bekannt, die einzelne Wörter, Sätze oder Buchstabenfolgen wiedergeben. Die Weserburg Museum für moderne Kunst

zeigt ab dem 18. November die erste Einzelausstellung der 1943 im texanischen Corpus Christi geborenen Künstlerin, die aus diesem Anlass auch nach Bremen kommen wird. „Minimalistische Form, ästhetische Kraft und kluger Inhalt kommen hier eindrücklich zusammen“, sagt Ingo Clauß, der

Kurator der Ausstellung: „Die Weserburg ermöglicht zum 80. Geburtstag von Kay Rosen die Neu- und Wiederentdeckung eines vielschichtigen künstlerischen Werks, das humorvolle Leichtigkeit und analytische Schärfe auf unverwechselbare Weise miteinander verbindet.“(schü) **weiter auf Seite 3**

## Die Vielfalt des Buddhismus

Sonderausstellung im Übersee-Museum läuft noch bis April 2024



Foto: Volker Beinhorn © Übersee-Museum Bremen

Der Buddhismus mit all seinen Facetten steht im Mittelpunkt einer großen Sonderausstellung, die noch bis zum 28. April nächsten Jahres im Übersee-Museum zu sehen sein wird. Dass der Buddhismus als eine der großen religiösen Tra-

ditionen mit vielen Praktiken längst Einzug in den Alltag auch westlicher Gesellschaften gehalten hat, ist unübersehbar. Doch wo liegen die Anfänge des Buddhismus? Welche Formen gibt es? Und was sind die häufigsten Irrtümer und Vorurteile, denen der Buddhismus ausgesetzt ist? Auf diese und ande-

re Fragen gibt die Ausstellung Antwort. Dazu wird aus den insgesamt rund 1000 buddhistischen Objekten, die sich im Bestand des Museums befinden, eine Auswahl von etwa 250 Exponaten präsentiert, darunter Außergewöhnliches aus Myanmar, Thailand, China oder Tibet. (schü) **weiter auf Seite 3**

### Die Vielfalt des Frechen

„Frech“ ist in dieser Ausgabe das Thema auf unseren Panorama-Seiten. Dass sich das Focke-Museum für Till Eulenspiegel entscheidet, überrascht da nicht, gilt dieser doch fast als Inkarnation des Frechen an sich. Das Paula Modersohn-Becker Museum präsentiert ein etwas anderes Portrait von Otto Modersohn, das Gerhard-Marcks-Haus zeigt „Marcksistische Giraffen“ und die Kunsthalle entscheidet sich für einen „frechen“ Ankauf. Lesen Sie weiter auf den Seiten **6+7**

### Spannender Dialog

Unter dem Titel „U18 zwischen Dürer und Cage“ ist ab dem 25. November eine besondere Ausstellung zu erleben: Kinder und Jugendliche haben sich von Meisterwerken aus der Sammlung inspirieren lassen.

**Kunsthalle**

**Seite 4**

### Der Umbau beginnt

Der Umbau beginnt, das Haupthaus schließt. Vorher gibt es am 19. November aber noch einen Tag der offenen Tür – und die Konservierung der Objekte ist zudem eine große Aufgabe.

**Focke-Museum**

**Seite 5**

### Lieblings-Objekte

Die Wilhelm Wagenfeld Stiftung feiert ihren 30. Geburtstag! Aus diesem Anlass stellen die Mitarbeiter\*innen des Hauses um Direktorin Julia Bulke einmal ihre Lieblings-Objekte vor.

**Wilhelm Wagenfeld Haus**

**Seite 8**

### Blind Date

Im zweiten Teil der Ausstellung „Das Kapital“ wird auf Beschriftungen verzichtet. „Das Publikum soll hinsehen und nachdenken“, so Direktor Arie Hartog.

**Gerhard-Marcks-Haus**

**Seite 9**

### KI zum Anfassen

Anlässlich der Ausstellung „human error. louisa clement“ findet am 18. November eine Podiumsdiskussion zu den Chancen und Gefahren der Künstlichen Intelligenz statt.

**Seite 10**

**Paula Modersohn-Becker Museum**

Eine Sonderveröffentlichung des

**WESER  
KURIER**

# Mit Witz und Doppelbödigkeit

Die Werke von Kay Rosen offenbaren erst nach und nach ihre Aussagen



Kay Rosen,  
Kiss of Death, 2011

© Privatsammlung, Bremen

Sie arbeitet gerne mit großen Flächen – so wie bei der ebenso gelben wie auffälligen „Go-DoGood“-Wandarbeit, die lange in Chicago an einer Hauswand zu sehen war und jetzt in veränderter Form in die Weserburg kommt. Wie bei den meisten Werken von Kay Rosen muss man kurz darüber nachdenken, was das Gesehene intendiert – Sprachwitz und analytische Schärfe sind zwar schnell erkennbar, die Doppelbödigkeit der Werke offenbart sich aber erst nach und nach. Weitere Beispiele dafür sind das auf 9/11 bezogene Werk „Missing“, das beim Nachdruck des Wortes „Remember“ zweifach auf das b verzichtet, oder „This means War...“, ein Werk zur Klimakrise, das vor gelbem Hintergrund das Wort „Warming“ zeigt, wobei die zweite Säule des M in rot gedruckt ist, so dass sich eine Warnung ergibt. Die drei Motive bieten einen guten Einblick in das Schaffen von Kay Rosen und machen Lust auf mehr; aus diesem Grund hat die Weserburg alle drei als Postkarten-Serie drucken lassen, „als kleine Kunstwerke, die alle kostenlos mit nach Hause nehmen dürfen“, so Kurator Ingo Clauß.

Die Vielfalt der Motive und Themen von Kay Rosen ist immens. Ob Klimakrise, das Verhältnis von Macht und Ohnmacht oder Genderfragen – ihre Werke sind von politischen Themen durchdrungen und reflektieren in pointierter Form und Sprache auch aktuelle Debatten, die sich entsprechend in der Ausstellung wiederfinden. Vom 18. November dieses Jahres bis zum 31. März 2024 sind in der Weserburg unter anderem 9 große Wandarbeiten, eine Raumarbeit und zwei Videos zu sehen, dazu zahlreiche kleinere Werke. Auch die Formen sind vielfältig, Gemälde und Zeichnungen sind ebenso dabei wie Drucke und Collagen. Clauß ist durchaus stolz darauf, dass die Weserburg als erstes

europäisches Museum eine institutionelle Einzelausstellung von Kay Rosen zeigt, betont aber auch, dass diese keineswegs eine Retrospektive sei: „Sie arbeitet ja schon seit den 1970er Jahren künstlerisch, aber soweit wollten wir nicht zurückgehen, haben uns in dieser Ausstellung auf ihr Werk seit Mitte der 80er Jahre bis heute konzentriert“, sagt Clauß: „Wir wollen, dass sie als frische, ganz gegenwärtige Künstlerin wahrgenommen wird, so, wie wir sie auch sehen.“

Unter anderem deshalb wird Kay Rosen ein aus sechs Bildern bestehendes Werk extra für die Weserburg kreieren: Unter dem Titel „Soundtrack“ entsteht eine sprachliche Abfolge zum Thema Disco und Tanzen – über Auslassungen, Schwärzungen und Ergänzungen von der „Discover“ bis hin zu „Disco is for Everyone“. „Das ist hochpolitisch“, sagt Clauß, „denn nicht in allen Ländern ist Tanzen erlaubt.“ Die Künstlerin betont allerdings

stets, dass sie nicht von Politik, sondern von der Sprache selbst angetrieben wird. Dafür sucht sie immer neue Verbindungen zwischen Wort, Schrift und Bild – gerne in Form des Regelbruchs, „mal witzig mal scharf politisch“, wie der Kurator sagt. So wird aus dem Wort Kuss („Kiss“) etwa ein „Kiss of Death“ – und so endet eine wandfüllende Liste historischer Päpste und Machthaber mit dem Namen des Bürgerrechtsaktivisten Malcolm X – als Elfter nach den vielen Mächtigen. Beim Werk „Fallover“ wiederum kommt das L ins Stolpern – und der Lover fällt hinunter.

Auch wenn „NOW AND THEN“ die erste Einzelausstellung von Kay Rosen in Deutschland wird: International bekannt ist die USA-Amerikanerin dennoch, sie hat auch schon in einigen der größten Museen ausgestellt – nur eben noch nicht alleine in Europa. Kay Rosen steht in einer Linie mit anderen wichtigen Sprachkünstler\*innen ihrer Generation wie Lawrence Weiner oder Barbara Kruger. Damit passt sie wunderbar in die Weserburg, wie deren Direktorin Janneke de Vries in einem Vorwort des Katalogs, der noch in diesem Jahr erscheint, betont: „Der Ort könnte kaum besser gewählt sein, hat doch die Weserburg mit ihrem Zentrum für Künstlerpublikationen und ihren Schriftarbeiten an der Außenfassade seit jeher einen starken Bezug zu schriftbasierenden konzeptuellen Ansätzen.“ In Bremen war Kay Rosen im Übrigen auch schon einmal an einer Ausstellung mit Werken beteiligt, an der Ausstellung „What is the Proper Way to Display a Flag“ vor einem Jahr.

„Sprache schafft Wirklichkeit“, sagt Ingo Clauß. Die neue Ausstellung in der Weserburg beweist das einmal mehr eindrucksvoll.

(Frank Schümann)



Kay Rosen, Go Do Good, 2011-2016,  
State Street, Chicago, Illinois, USA

Foto: James Prinz

## TERMINE

Freitag, 17. November, 19 Uhr

**Eröffnung:**  
**Kay Rosen. NOW AND THEN**  
Eintritt frei

Sonntag, 19. November, 14-17 Uhr

**Typografische Abenteuer.**  
**Mitmachstation**  
**in der Ausstellung**  
**"Kay Rosen. NOW AND THEN".**

Mit Neugierde und Freude Kay Rosens Welt der Wortspiele, Wort(neu)schöpfungen und Texträtsel kennenlernen. Dazu eigene Werke auf Papier kreieren und mitnehmen. Mit der Künstlerin Sirma Kekeç. Angebot ist im Museumseintritt enthalten. Ohne Anmeldung.

Mittwoch, 22. November, 18 Uhr

**Vortrag: Textkörper -**  
**Zu Kay Rosens**

**Sprachkombinationen**

Mit Prof. Dr. Elena Zanichelli. Ausgehend von Beispielen aus Kay Rosens Werkkorpus seit den 1980er Jahren, fragt der Vortrag nach der künstlerischen Beschäftigung mit Text- und Schriftzeichen in der Gegenwartskunst – innerhalb und außerhalb musealer Räume.  
Eintritt: 5 Euro

Weitere Informationen und  
Veranstaltungen: [weserburg.de](http://weserburg.de)

**Kay Rosen. NOW AND THEN**

Vom 18. November 2023 bis zum 31. März 2024

# Vom „Erwachten“ bis zum Zen-Garten

„Buddhismus“-Ausstellung räumt auch mit vielen Vorurteilen auf

Bereits der Auftakt ist eindrucksvoll: Gleich zu Beginn der Ausstellung zeigt der Bodhi-Baum in virtueller Form das Erwachen Siddharts, der damit zu dem Buddha wurde. In den folgenden Räumen bleiben kaum Fragen offen, was den Buddhismus betrifft – von den Anfängen und der Ausbreitung über die Rolle der Frau bis hin zu den bis heute vorherrschenden Halbwahrheiten über den Buddhismus erzählt die Ausstellung in allen Facetten über die Religion, die zugleich auch Weltanschauung ist. Der „Erwachte“ und Begründer des Buddhismus, Gautama Siddharta (auch Säkjamuni genannt) wird ebenso vorgestellt wie die verschiedenen Formen des Buddhismus.

So haben sich in Asien drei Hauptrichtungen entwickelt: der Theravāda-Buddhismus in Ostasien, der im Vergleich als eher konservativ gilt, der Mahāyāna-Buddhismus, der das Mitgefühl ins Zentrum stellt (und mit Hilfe des Bodhisattva auf die Erlösung aller Wesen abzielt) sowie der in Tibet, Bhutan und der Mongolei angesiedelte Tibetische Buddhismus, der auf dem im 7. Jahrhundert entstandenen tantrischen Buddhismus basiert. Zur Veranschaulichung des nicht geringen Wissens, das in der Ausstellung vermittelt wird, dienen rund 250 Objekte, darunter viele, die bislang im Magazin des Museums lagerten und zum Teil aufwendig restauriert wurden; auch einige Leihgaben gibt es. Ebenso wie einen Zen-Garten, der zum Meditieren und Ruhe finden einlädt.

Natürlich werden die Werte des Buddhismus vermittelt (die Kernthesen der Vier edlen Wahrheiten), zugleich wird auch mit einigen Vorurteilen aufgeräumt,



Foto: Volker Beinhorn © Übersee-Museum Bremen

wie Renate Noda betont, die Leiterin der Abteilung Völkerkunde am Haus und zugleich Initiatorin und Kuratorin der Ausstellung. Es gäbe viele populäre Irrtümer, die sich durch die gesamte Ausstellung ziehen. So wird unter anderem aufgezeigt, dass Buddhisten entgegen einer weitverbreiteten Meinung unter gewissen Umständen eben doch Fleisch essen. Und natürlich sei der Buddhismus eine Religion, erklärt Noda – auch dies werde häufig angezweifelt. Die Kuratorin weiter: „Mit so einer Ausstellung durchbrechen wir einige dieser klischeehaften Bilder wie das, dass die Geschichte des Buddhismus immer friedlich verlief.“ Nichtsdestotrotz

werde auch der Anziehungskraft des Buddhismus auf ein heutiges, westliches Publikum nachgespürt.

Abschließend werden noch einige Prominente mit ihren Verbindungen zum Buddhismus gezeigt, Schauspieler Richard Gere, Sängerin Tina Turner, Apple-Begründer Steve Jobs oder John Cage, der auf der Grundlage des Buddhismus sogar eine Komposition schuf. Auch eine Auswahl an lesenswerten Magazinen und Büchern gibt es – hier bleiben wirklich keine Wünsche offen. *(Frank Schümann)*

## Buddhismus

Noch bis zum 28. April 2024

## Yoga, Expert\*innen-Talks, Workshops und vieles mehr

Umfangreiches Veranstaltungsprogramm zur Sonderausstellung „Buddhismus“



Ausstellungsansicht Buddhismus

Foto: Volker Beinhorn © Übersee-Museum Bremen

Auf der Reise in die Welt des Buddhismus vertiefen verschiedene Veranstaltungsformate die Inhalte der Ausstellung: In besonderer Atmosphäre des Semtsek-Tempels von Alchi können Teilnehmende bei Yoga & Meditation wohltuende Entspannung finden. Workshops zu Linoldruck oder Japanischer Tuschemalerei bieten die Gelegenheit, der eigenen Kreativität freien Lauf zu lassen. In Vorträgen und Expert\*innen-Talks mit Kuratorin Dr. Renate Noda und weiteren Gästen stehen spannende Themen aus der Ausstellung im Fokus. Das Motto-Event „Buddha's Delight“ lädt dazu ein, einen exklusiven Abend im besonderen Ausstellungsumfeld mit Getränken und Buddha-Bowl zu erleben. Weitere Angebote wie Führungen, Einblicke durch buddhistische Schulen und ein Kulturtag runden das Programm ab. *(eb)*

## TERMINE

Dienstag, 21.11., 19 Uhr

**Kein Zugang zum Paradies?**

**Frauen im japanischen Buddhismus**

Vortrag mit Dr. Renate Noda, Kuratorin „Buddhismus“

Samstag, 2.12., 10 bis 17 Uhr &

Sonntag 3.12., 10 bis 16 Uhr

**Linoldruck trifft Buddhismus – künstlerische Annäherungen**

Zweitägiger Wochenend-Workshop mit Johann Heinrich Behrends

Jeden 1. Sonntag im Monat, 14 Uhr

**Öffentliche Führung**

Sonderausstellung Bhuddismus

Jeden 3. Sonntag im Monat, 15 Uhr

**Sumi-e Live Painting in der Ausstellung**

Japanische Tuschemalerei mit Carsten Dietz

## TIPP

Samstag, 9.12., 18.30 Uhr

**Buddha's Delight**

Motto-Event mit Führung, Drinks & Food

**Preise und weitere Informationen:**  
[www.uebersee-museum.de](http://www.uebersee-museum.de)

# „Wie eine Batterie“

U18 zwischen Dürer und Cage – Meisterwerke der Kunst treffen auf Kinderaugen



Tanzperformance des Gymnasium Horn in der Kunsthalle Bremen. Fotos: Kunsthalle Bremen

Was dabei entstehen kann, wenn sich Kinder und Jugendliche von Meisterwerken der Kunst inspirieren lassen, das ist ab dem 25. November unter dem Titel „U18 zwischen Dürer und Cage“ zu sehen. Für dieses Projekt, das im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten zum Geburtstag des Kunstvereins initiiert wurde, hatte die Kunsthalle zwölf Kitas und Schulen aus Bremen und

Niedersachsen eingeladen, sich zu einem Dialog im Museum inspirieren zu lassen.

Von den Ergebnissen, die in diesem Sommer in den jeweiligen Stadtteilen der teilnehmenden Kitas und Schulen bereits einmal öffentlich präsentiert wurden, zeigte sich das vierköpfige Projektteam absolut begeistert: „Die Bandbreite ist enorm“, sagt Sandra Kavazis, bei der im Haus (gemeinsam mit Hartwig Dingfelder) alle organisatorischen Fäden zusammenliefen: „Wir wa-

ren und sind von den Sichtweisen und den einzelnen Werken sehr beeindruckt.“ Über 100 Arbeiten werden es dann auch in die Ausstellung schaffen – und dort mit den Meisterwerken, die als Inspiration dienten, in Interaktion treten.

Die Kinder und Jugendlichen zwischen 3 und 19 Jahren konnten sich gemeinsam mit ihren pädagogischen Betreuern zwischen zwölf Werken aus der Sammlung der Kunsthalle entscheiden. Sehr beliebt war dabei die Klanginstallation von John Cage (die unter anderem eine Tanzperformance als künstlerische Reaktion hervorrief), aber auch zwei Gemälde von Paula Modersohn-Becker, „Die Kindheit des Zeus“ von Lovis Corinth oder Pablo Picassos „Frauenkopf“ dienten häufig als Vorlage – oder besser: als Quell der Inspiration.

Getreu dem Prinzip „Kreativität kann trainiert werden“ wird bei den Kindern und Jugendlichen auf diese Art auch das Selbstbewusstsein gefördert – und für das Museum ist ein derartiges Projekt ebenfalls sehr wichtig. „Ich verstehe dieses Projekt als eine Art Batterie, die sich wieder auflädt“, sagt Jens Bommert, der sich als freier Künst-



Werkpräsentation der Carl-Katz-Schule im Rahmen der Ausstellung.

ler gemeinsam mit Christina Duckwitz um die Betreuung der Projektpartner kümmerte: „Bestenfalls führt es zu neuen eigenen Ideen, und das ist definitiv auch gut für das Museum.“

(Frank Schümann)

**U18 zwischen Dürer und Cage**

25. November 2023 bis 11. Februar 2024

## Geburtstagsgäste

Vortragsreihen „Abendvorträge am Dienstag“ und „Matinée am Sonntag“ bis 18. Februar 2024

Mit Meisterwerken der französischen Malerei feiert die Ausstellung „Geburtstagsgäste. Monet bis van Gogh“ das 200. Jubiläum des Kunstvereins in Bremen. Dazu werden zwei Vortragsreihen „Abendvorträge am Dienstag“ und „Matinée am Sonntag“ angeboten.

Preis je Vortrag: € 6,- p.P., Paketpreis alle drei Abendvorträge: € 12,- p.P., Paketpreis alle vier Matinée: € 18,- p.P., Tickets gibt es direkt an der Kasse.

„Meta Schütte und Adele Wolde. Bremer Sammlerinnen der französischen Moderne“ mit Dr. Alice Gudera, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kunsthalle Bremen

### TIPP

Auf dem Multimediaguide [www.artsurfer.de](http://www.artsurfer.de)

finden sich folgende kostenfreie Angebote:

- **Audioguides für Erwachsene und Kinder**  
(zur Ausstellung *Geburtstagsgäste* und zur Sammlungspräsentation *Remix*)
- **Kunst-Geschichten für Kinder**  
(Clips für Kids, DIY Anleitungen)
- **Inklusive Angebote**  
(*Remix* in einfacher Sprache, *Remix* in Gebärdensprache)
- **Tinder für Kunstwerke**  
(*It's an Art Match*)
- **Ausstellungen selbst kuratieren**  
(*Mein Pinnwand-Museum*)

Weitere Informationen und Veranstaltungshinweise:

[www.kunsthalle-bremen.de/kalender](http://www.kunsthalle-bremen.de/kalender)



Pierre-Auguste Renoir, *Kalla und Treibhauspflanzen, 1864.*

© Sammlung Oskar Reinhart „Am Römerholz“, Winterthur

### Abendvorträge am Dienstag

**Di, 16.01.2024, 19.00 Uhr**

„Der Mittelpunkt der Sammlung“ Rodin in der Kunsthalle Bremen mit Dr. Arie Hartog, Direktor Gerhard-Marcks-Haus

**Di, 6.2.2024, 19.00 Uhr**

„Malerei im Rohzustand“ – Vincent van Gogh und der Kampf um die Moderne in Bremen und Deutschland mit Stefan Koldehoff, Deutschlandfunk

### Matinée am Sonntag

**So, 26.11.2023, 11.30 Uhr**

„Kampf um die Moderne – Gustav Pauli in Bremen und Hamburg“ mit Dr. Dorothee Hansen, stellvertretende Direktorin der Kunsthalle Bremen und Dr. Christian Ring, Direktor der Stiftung Ada und Emil Nolde

**So, 10.12., 11.30 Uhr**

„Alfred Walter Heymel – Literatur, Lebensmittel, Lautrec-Sammler“ mit Dr. Dorothee Hansen, stellvertretende Direktorin der Kunsthalle Bremen

**So, 7.1.2024, 11.30 Uhr**

**So, 28.1.2024, 11.30 Uhr**

„Courbet und Renoir im Bremer Wohnzimmer – Der Sammler Leopold Biermann“ mit Dr. Dorothee Hansen, stellvertretende Direktorin der Kunsthalle Bremen

(eb)



Gustav Pauli, Direktor der Kunsthalle Bremen von 1899–1914.

Foto: Archiv des Kunstvereins in Bremen, Kunsthalle Bremen

# Wenn der Roland-Kopf gewogen wird

Der Umbau beginnt: Am 20. November schließt das Haupthaus des Focke-Museums



Der Roland-Kopf wird auch in der neuen Sammlungsausstellung zu sehen sein. Bis dahin wird er gut verpackt zwischengelagert.

© Focke-Museum, Sigrid Sternebeck

Die Besucher\*innen des Focke-Museums müssen sich in den nächsten Jahren umstellen: Nachdem es am 19. November noch einen großen Tag der offenen Tür gibt, wird das Haupthaus einen Tag darauf geschlossen. Grund dafür ist der Umbau: Die Ausstellungsfläche wird baulich erweitert und die Sammlungs- ausstellung neu konzipiert. Die Wiedereröffnung mit neuer Aus- stellung, die bis in die Gegenwart reicht, ist für Ende 2026 ge- plant.

Die Direktorin des Museums, Anna Greve, betont aber, „dass wir keineswegs komplett geschlossen haben – das Haus Riens- berg und die Wissenswerkstatt Archäologie sind offen, und im Garten wird in den Sommermonaten ein Programm angebot- en“. Auch Fockes Fest wird in den kommenden Jahren wieder stattfinden. Im Haus Riensberg sind Ausstellungen zur bürger- lichen Wohnkultur und europäischen Glaskunst zu sehen. Hier wird auch der Museumsshop zu finden sein. Der Eichenhof mit seiner archäologischen Sammlung, die Mühle Oberneuland, das Haus Mittelsbüren und die Tarmstedter Scheune haben eben- falls geöffnet.

Bis zum Jahr 2026 entsteht im Haupthaus eine neue Sam- lungsausstellung zur Stadtgeschichte. Um Raum dafür zu ge- winnen, werden die Innenhöfe überdacht, wodurch eine mehr als 500 Quadratmeter große Ausstellungshalle entsteht. „Auf kuratorischer Ebene sind wir zu 90 Prozent fertig“, sagt Anna Greve, „wir wissen, was in welche Vitrine kommen soll.“ Jetzt müssen die Pläne „nur“ noch umgesetzt werden. Eine besonders große Bedeutung fällt dabei den Restauratorinnen und Restau- ratoren zu. Sie prüfen jedes der über 1.000 Exponate, die in der kommenden Dauerausstellung präsentiert werden – nach Be- darf wird dann selbst restauriert oder die Restaurierung in Fach- firmen veranlasst.

Bis zur Neueröffnung in drei Jahren müssen die Objekte ein- gelagert werden, was teils in den eigenen Räumlichkeiten, teils auch in angemieteten Außenlagern geschieht. Das gilt natürlich auch für die Objekte, die nicht wieder ausgestellt werden. Das sind rund 40 Prozent der bisherigen Ausstellung – die eigenen Magazine reichen da kaum. Dazwischen gibt es allerdings auch noch viele weitere Schritte zu gehen. So müssen besonders schwere Objekte gewogen werden, um sicherzugehen, dass die Baustatik alle Objekte trägt. Da geht es dann auch um Fragen wie „Was wiegt zum Beispiel der Roland-Kopf?“. (Frank Schümann)

## Till Eulenspiegel in Bremen

Ausstellung bis 16. Dezember in der Lloyd-Passage



Das Focke-Museum bringt Till Eulenspiegel in die Innenstadt.

Foto: Martin Luther

Die Stadtmusikanten waren nie in Bremen und mehren doch den Ruf der Stadt. Till Eulenspiegel da- gegen war in keiner ande- ren Stadt häufiger – be- kannt ist das jedoch kaum. In der Ausstellung „Till Eu- lenspiegel in Bremen“ in der Lloyd-Passage 5 werden die vier in Bremen spielenden Eulenspiegel-Streiche auf moderne und unterhaltsa- me Weise erzählt. Erstmals bezog das Museum auch

Künstliche Intelligenz in diestellungsarbeit ein und generierte Bilder von Till Eulen- spiegel in Bremen. Mit der Wahrheit nahm es Eulenspiegel ja auch nicht so genau. (eb)

## Tag der offenen Tür

Dauerausstellung endet

Am 19. November verabschiedet sich das Focke-Museum von seiner jetzigen Dauerausstellung. Alle Bremerinnen und Bremer können bei freiem Eintritt noch einmal den Gang durch 1.200 Jahre Bre- mer Geschichte(n) und ein abwechs- lungsreiches Programm erleben. So ge- ben die Direktorin und die Kuratorinnen und Kuratoren einen Einblick in die Pla- nungen für die neue Ausstellung, und Pago Balke bietet zum letzten Mal sei- ne satirische Führung „Brem bleib Brem“ an. Für Kinder gibt es Gläser-Upcycling und Fockes Labor. Ab dem 20. November schließt das Haupthaus für einen Umbau und die Neukonzeption der Sammlungs- ausstellung. (eb)

### TIPP

Jeden Donnerstag um 16 Uhr bis zum 16. Dezember

### Till Eulenspiegel in Bremen

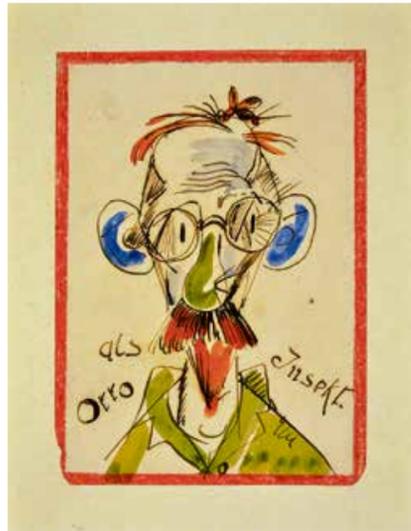
Führungen in der Lloyd-Passage mit Prof. em. Dr. Rainer Stollmann, Kurator Lloyd-Passage 5 Eintritt und Teilnahme kostenfrei

Weitere Termine und Informationen finden Sie unter:

[www.focke-museum.de](http://www.focke-museum.de)

# Die Vielfalt des Frechen

## Paula Modersohn-Becker Museum Das etwas andere Porträt



**Bernhard Hoetger, Otto als Insekt (Otto Modersohn), 1916-1920**

© Paula Modersohn-Becker Museum, Bremen

„Was soll denn dieser Unsinn?“ scheint sich der dargestellte Otto Modersohn amüsiert angesichts dieser frechen Neckerei durch seinen Künstlerkollegen Bernhard Hoetger zu fragen. In spontanen Tuschestrichen und bunten Farben hielt Hoetger die Gesichtszüge des Malers fest und vermerkte daneben „Otto als Insekt“. Tatsächlich stellen sich angesichts der karikaturhaft überzeichneten Gesichtszüge solche Assoziationen ein: Otto Modersohns Erscheinungsbild erinnert mit den riesigen Ohren, der großen birnenförmigen Nase, dem übertrieben spitzen Gesicht und den runden Brillengläsern an genau jene Art von Fliege, die es sich auf seinem Kopf gemütlich gemacht hat. Spielt Hoetger damit auf Modersohns biederer Hobby an, Insekten zu sammeln oder doch auf dessen Vorliebe, im Freien zu malen?

(Dr. Katharina Rüppell)

## Focke-Museum Schöner lügen mit KI



**Der Beweis: Vor dem Rathaus steht eine Eulenspiegel-Skulptur und nicht der Roland.**

© AHEADS Agentur

Wenn jemand frech war, dann ja wohl Till Eulenspiegel. Immerzu spielte er seinen Mitmenschen Streiche, sorgte für Unmut und handfesten Streit. Nicht aus Spaß an der Freud, sondern weil er gegen die Obrigkeit aufbegehrte und auf Ungerechtigkeiten und Machtmissbrauch hinweisen wollte. Hätte er für seine Streiche schon Künstliche Intelligenz zur Verfügung gehabt, er hätte sie bestimmt genutzt. Und dass er jetzt an Stelle des Rolands vor dem Rathaus steht, hätte ihm bestimmt sehr gut gefallen. Das Bild ist jedoch eine mit KI generierte Aufnahme, die die Agentur Aheads für die Ausstellung „Till Eulenspiegel in Bremen“ anfertigte. Trau keinem Foto, das Du nicht selbst gefälscht hast! Die Sonderschau des Focke-Museums in der Lloydpassage informiert nicht nur über Eulenspiegel und sein inniges Verhältnis zu Bremen, sie thematisiert auch, welche Chancen und Gefahren im Gebrauch der KI stecken. Keine Chance den Eulenspiegeln unserer Tage.

(Alexandra Albrecht)

## Gerhard-Marcks-Haus Marcksistische Giraffen



**Giraffen im Gebäude.**

© Gerhard-Marcks-Haus

Die Kinder des Outreach-Projekts „Auf den Tisch!“ (gemeinsam mit Kultur Vor Ort e. V. und dem Wilhelm Wagenfeld Haus) haben sich die Frage gestellt, wie eine Gemeinschaftsarbeit von Gerhard Marcks (1889–1981) mit Wilhelm Wagenfeld (1900–1990) wohl ausgesehen hätte. Sicher ist, dass die beiden Künstler sehr lange über die perfekte Form ihres Kunstwerks diskutiert hätten und wie man es herstellen sollte. Vielleicht hätten sie sich auch nicht einigen können, ob sie eine Plastik oder einen Alltagsgegenstand entwerfen sollten. Für die jungen Künstler\*innen war aber sofort klar, dass das Kooperationsergebnis der „Altmeister“ ein Tier gewesen wäre: Giraffen. Vermutlich wären Marcks und Wagenfeld sehr einverstanden damit gewesen, einen auf die Grundformen reduzierten Skulpturenkörper zu modellieren. Aber sie wären wohl nie auf die Idee gekommen, Eierbecher als Augen und Plastikgabeln als Zungen zu verwenden – das wäre ihnen zu frech.

(Mirjam Verhey-Focke)

## Kunsthalle Eine Frechheit, dieser Ankauf!



**Vincent van Gogh, Mohnfeld, 1889**

© Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen

Die progressive Ankaufspolitik von dem ersten Kunsthallen Direktor Gustav Pauli traf auf wenig Gegenliebe in der Bremer Künstlerszene. Doch als er 1911 das Gemälde „Mohnfeld“ von Vincent van Gogh für 30.000 Mark ankaufte, erreichten die Kontroversen ihren Höhepunkt: Der Worpsweder Maler Carl Vinnen löste mit dem von ihm initiierten „Protest deutscher Künstler“ eine nationale Debatte aus. Gesellschaftliche Brisanz hatte dieser „Bremer Künstlerstreit“, weil sich der konservativ-nationalistische Geschmack, den auch Kaiser Wilhelm II. vertrat, und die französische Ästhetik gegenüberstanden.

Momentan ist das „Mohnfeld“ in der Ausstellung „Geburtstagsgäste. Monet bis van Gogh“ (bis 18. Februar 2024) zu sehen.

(Kim Wachtel)

## Übersee-Museum Wie der Frechdachs seinen Namen erhielt



**Silberdachs in der Dauerausstellung „Amerika“**

Foto: Volker Beinhorn

„Du Frechdachs!“ Wer hat diesen Ausspruch nicht schon mal zu hören bekommen? Doch stimmt es überhaupt, dass Dachse besonders frech sind? Mit „Frechdachs“ waren wahrscheinlich eher Dackel gemeint, die für die Dachsjagd eingesetzt und auch „Dachshunde“ genannt wurden. Die quirligen Hundescheuen sich nicht davor, auch deutlich größere Tiere anzugreifen – „frech“ wird hier also im Sinne von „mutig“ verstanden. Und auch der Dachs ist ein durchaus mutiger Zeitgenosse: Um seinen Bau und den Nachwuchs zu verteidigen, nimmt er es mitunter sogar mit Bären auf. Freches Verhalten kann für ein Tier von Vorteil sein: In Konkurrenz mit Artgenossen oder auch gegenüber anderen Tierarten gilt es oft, sich zu behaupten. Unerwartetes zu tun oder einfach unverföhren (ein anderes Wort für „frech“), gegenüber anderen zu sein, hilft da ungemein.

(Julia Ditsch & Michael Stiller)

## Weserburg What the F\*\*\*!



**Kay Rosen, Fucking Kings, 2020/23** Foto: Tobias Hübel

Museen gelten als Orte der Hochkultur. Hier wird auf den Gebrauch von Sprache geachtet. Das meint nicht nur korrekte Rechtschreibung, sondern in besonderem Maße gendgerechte Sprache, diskriminierungsfreie Sprache und vieles mehr. Umso überraschender mag die aktuelle Ausstellung in der Weserburg sein. Es ist die erste institutionelle Einzelschau der US-Amerikanerin Kay Rosen in Europa. Die Künstlerin untersucht seit 50 Jahren die Schrift- und Lautseite der Worte. So nutzt sie verschiedene visuelle, grammatistische und typografische Strategien, um neue Wortfindungen und Textbilder zu schaffen. Das kann mitunter derb und frech daherkommen. So auch bei „Fucking Kings“. Mit Witz und Hintersinn werden hier patriarchale Strukturen unserer Gesellschaft in den Blick genommen. Das Blatt ist eine Edition und kann in der Weserburg erworben werden.

(Ingo Clauß)

## Wilhelm Wagenfeld Haus Farben-Frechheit



**Wilhelm Wagenfeld, Salatseiher, 1955**

© VG Bild-Kunst, Bonn 2023

Wilhelm Wagenfelds Salatseiher von 1955 gab es zunächst in wenigen, etwas zurückhaltenden Farben: Weiß, Hellgelb und Braun, wohl etwas später kam das Modell in Orange dazu. Der Seiher verkaufte sich über Jahrzehnte hervorragend, rund 50 Jahre später wagt der Hersteller dann eine neue Farbpalette, darunter Töne wie Neonpink oder Giftgrün! Wagenfeld hätte das wohl als Frechheit empfunden. Er kämpfte dafür, dass seine Entwürfe vom Hersteller nicht verändert wurden: keine Blümchenranken auf der Kaffeekanne, kein Brotkorb mit eingepreßtem Flechtwerk - und keine Seiher in knalligen Farben! Dafür hatten nicht alle Hersteller Verständnis und einige machten einfach, was sie wollten. Wir finden: Im Falle des farbenfrohen Salatseiher ein Gewinn!

(Dr. Julia Bulk)

**Kostenlos!**

Kunsthalle Bremen	Übersee-Museum*	Universum* Bremen*
Focke-Museum	Hafenmuseum	botanika*
Museen Böttcherstraße	Weserburg	Atlantis Filmtheater*
		kek Kindermuseum*
		Wilhelm Wagenfeld Haus

An diesen Kulturorten ermöglichen wir allen unter 18 Jahren den **KOSTENLOSEN** Besuch.



Mehr Infos und Bedingungen\* unter: [www.sparkasse-bremen.de/vorteile](http://www.sparkasse-bremen.de/vorteile)

**Stark. Fair. Hanseatisch.**



Die Sparkasse Bremen

# 30 Jahre Wilhelm Wagenfeld Stiftung

Es klingt fast wie ein langweilig-staubiger Verwaltungsakt: „1993 wurde die Wilhelm Wagenfeld Stiftung gegründet und nahm ihre Arbeit am Buntentorsteinweg auf. 1998 zog sie in die ehemalige Ostertorwache, dem heutigen Wilhelm Wagenfeld Haus.“ Glücklicherweise waren die letzten 30 Jahre aber alles andere als langweilig: wir, die Mitarbeiter\*innen des Wilhelm Wagenfeld Hauses, haben mit vielen Menschen über Alltagsdinge diskutiert, Ausstellungen organisiert, Geld aufgetrieben, Kataloge gemacht und Kinder und Jugendliche für Gestaltungsfragen begeistert. Auch wenn wir uns mit ganz unterschiedlichen Designthemen beschäftigen – in unserer Objekt-Sammlung geht es vor allem um Wilhelm Wagenfeld. Mit den Jahren entwickelt man ein ganz besonderes Verhältnis zu seinen Entwürfen. Zum 30. Stiftungs-Geburtstag stellen wir unsere Lieblings-Objekte vor!



Tatjana Bluhm, Verwaltung,  
mit der Herzvase der VLG von 1935



Frank Poppe, Ausstellungstechniker,  
mit der Zitronenpresse „Messina“, VLG, 1937



Dr. Julia Bulk, Direktorin,  
mit der Bauhaus-Leuchte, Staatliches Bauhaus Weimar, 1924



Anja Ochsendorf, Archiv/ Dokumentation,  
mit der Portions-Kaffeekanne, WMF, 1956/58



Kathrin Hager, wissenschaftliche Mitarbeiterin,  
mit der Konfektdose, WMF, 1962

Mein Lieblingsstück ist eine kleine, blaue Herzvase der Vereinigten Lausitzer Glaswerke von 1935. Es gab sie in mehreren Größen und Farben. Mir gefällt vor allem die kleinste, weil sie so klein, rund und fast schon niedlich ist (in der Schweiz würde man herzig dazu sagen). Und Blau ist meine Lieblingsfarbe. Bei mir zu Hause steht sie nur zur Dekoration. Denn frische Schnittblumen gibt es bei uns im Haus eher selten, da unser Garten so angelegt ist, dass draußen fast das ganze Jahr über immer etwas blüht. Knickt aber zum Beispiel beim Zurückschneiden mal eine Blüte ab, dann kommt sie ins Haus, und zwar in die Herzvase.

Ich habe als Lieblingsstück spontan die zweiteilige Zitronen- und Apfelsinenpresse „Messina“ gewählt, denn ich kenne sie noch aus meiner Kindheit: Meine Großeltern besaßen sie und ich durfte als kleines Kind, wenn ich bei ihnen zu Besuch war, damit im Sand spielen! Kürzlich brauchte ich für meinen eigenen Haushalt eine neue Zitronenpresse und hätte am liebsten die von Wagenfeld gekauft, nicht nur wegen der schönen Kindheitserinnerung, sondern weil sie so gut durchdacht ist: Die Presskerben sind sägeschnittartig geformt und so kommt mehr Saft aus der Frucht! Leider konnte ich sie nicht kaufen, da sie seit Jahrzehnten nicht mehr produziert wird.

Wenn jemand fragt, was ich beruflich mache, sage ich: „Ich leite das Wilhelm Wagenfeld Haus“. Es kommt vor – ganz selten natürlich – dass ich dann in ratlose Gesichter schaue. Ich ergänze dann meistens: „Wilhelm Wagenfeld – das ist der mit der Bauhausleuchte“, da wissen immer alle Bescheid und freuen sich. Mir gefällt an der Leuchte, dass sie Gegensätze vereint: Sie ist ein technisch-kühler Gegenstand – Stahl und Glas in streng geometrischen Formen. Zugleich hat sie aber auch etwas Harmonisches, Ruhiges, fast Poetisches. Sie begegnet mir tagtäglich, aber sattgesehen habe ich mich noch immer nicht.

Meine Lieblingsstücke variieren. Zum Herbst wechsle ich zur versilberten Portionskaffeekanne, weil sie eine besondere Stimmung erzeugt: es ist ein herbstlich-mildes Wochenende, ich habe mich in meinen Wollmantel gekuschelt, sitze auf einer Terrasse – und genieße einen heißen Kaffee aus dieser Kanne. Sie wurde für die gehobene Gastronomie entwickelt und ist daher haltbar, praktisch und liegt gut in der Hand. Ästhetisch ist sie ganz meine Welle: die Form ist elegant und schlank, der geschwungene Deckel lässt sich leicht auf- und zuklappen. Dann hört man ein leises, angenehmes Geräusch: klack-klack...

Ich liebe die gläserne Konfektdose auf meinem Schreibtisch. Es handelt sich um eine der vielen „Doppeldosen“ von Wilhelm Wagenfeld, das heißt, der Deckel ist als weiteres Gefäß nutzbar – sehr praktisch, wenn Besuch kommt. Neben den üblichen Schreibtischutensilien wie Locher, Stifte, Maus bringt die Dose eine gewisse Sinnlichkeit ins Spiel, ein bisschen Genuss, nicht nur weil sie eine wunderbare Farbe hat – blautürkis – sondern auch weil was Schönes drin ist: meistens Nüsse, zur Zeit aber kleine gestreifte Bonbons. Pralinen gehen auch. Macht sich hervorragend!

© für die Objekte von Wilhelm Wagenfeld: VG Bild-Kunst, Bonn 2023

Fotos: www.friedhard-neumann.de

## TERMINE

Samstag und Sonntag, 18. und 19. November, 10 bis 18 Uhr

### Jubiläumswochenende: 30 Jahre Wilhelm Wagenfeld Stiftung

Festprogramm mit Führungen, Fachgesprächen, Kinderprogramm. Das ausführliche Programm finden Sie unter: [www.wilhelm-wagenfeld-stiftung.de](http://www.wilhelm-wagenfeld-stiftung.de)

Dienstag, 5. Dezember 2023,  
Dienstag, 6. Februar 2024,  
jeweils 18 Uhr

### Kuratorinnenführung durch die Ausstellung Wilhelm Wagenfeld A bis Z

Weitere Termine und  
Informationen finden Sie unter:  
[www.wilhelm-wagenfeld-stiftung.de](http://www.wilhelm-wagenfeld-stiftung.de)

# „Gucken, nicht lesen!“

Im Gerhard-Marcks-Haus gibt es ein „Blind Date“ – und den Verzicht auf Beschriftungen



Zwei Objekte, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben – gibt es etwas, das sie verbindet? Wenn ja, was ist es? „Man findet immer etwas, wenn man es versucht“, sagt Arie Hartog, der Direktor des Gerhard Marcks-Hauses, „man muss nur die eigene Fantasie bedienen.“ Und um genau dies zu fördern, wird es im zweiten Teil der Ausstellung „Das Kapital“, der unter dem Untertitel „Blind Date“ am 3. Dezember eröffnet wird, keine Texttafeln, überhaupt keine geschriebenen Informationen, keine Beschriftungen geben – ganz dem Prinzip folgend, dass nicht der Name eines Künstlers den Wert eines Kunstwerks ausmacht, sondern dessen ganz eigene Präsenz. „Das Publikum ist eingeladen, das zu tun, was man im Museum tun sollte – hinsehen und nachdenken.“ Welche Bildhauer\*innen an der Ausstellung beteiligt sind, will Hartog aus diesem Grunde auch nicht verraten. Nur so viel: Fast alles

stammt aus dem Bestand – „Gäste“ seien allerdings auch dabei, sagt Hartog.

Im ersten Teil der Ausstellung „Das Kapital“, der noch bis zum 19. November zu sehen ist, ging es darum, „mehr auf spielerische Art und Weise mit dem Hauskünstler umzugehen“, sagt Hartog. Damit wollte das Haus nach eigenem Bekunden auf einen Missstand hinweisen, auf eine Fehlentwicklung, nämlich auf das Prinzip der Überhöhung der Kunst. „Und durch diese gängige Überhöhung ist das Spielerische kaum noch möglich“, so der Direktor weiter, „dagegen wollten wir ein Zeichen setzen.“ Das übrigens vom Publikum bislang sehr gut an- und aufgenommen wurde, so Hartog weiter.

Mit dem zweiten Teil der Ausstellung will das Gerhard-Marcks-Haus auf einen anderen Missstand hinweisen – „nämlich auf den, dass die Museumsbesucher\*innen häufigerst lesen und dann gucken, und das widerspricht dem, wofür Museen eigentlich stehen“, so Hartog: „Wir müssen den Besucher\*innen wieder beibringen, dass es ums Schauen geht.“ Die Sprache stelle sich dabei durchaus als Problem dar – „was das Publikum mitnehmen soll, ist ja nicht die Sprache, sondern die Ausstellung.“ Viele Schüler\*innen würden es übrigens instinktiv besser machen als die Erwachsenen – „die gucken erstmal“. Man müsse wieder dahinkommen, dass dem Publikum klar sei: „Das Museum ist ein Ort, in dem es etwas zu sehen gibt, dass man nicht kaufen kann.“



Dem Direktor und seinem Team geht es in der neuen Ausstellung um das Zusammenspiel von Objekten in Räumen, aus denen sich Erzählstränge ergeben. Mit dabei seien natürlich auch Werte des Namensgebers des Hauses, der ja kein Spezialist gewesen sei, was die Objekte betrifft, sondern alles gemacht habe – Tiere, Gruppen, Denkmäler. Insofern sei sein Werk prädestiniert – die neue Zuordnung allerdings macht das Besondere der neuen Ausstellung aus. (Frank Schümann)



**Das Kapital – Blind Date**  
3. Dezember 2023 bis 25. Februar 2024

## Bewohner – einer oder mehrere?

Installation von Eva Matti



Eva Matti, Ausschnitt aus der Installation Bewohner, 2021 - 23, Draht, Filz, Garne, C-Druck

Foto: Eva Matti

Die Bremer Künstlerin Eva Matti stellt sich im Dezember ebenfalls im Gerhard-Marcks-Haus vor – mit einer Installation, die offen lässt, ob einer oder mehrere Bewohner gemeint sind. Die Installation der aus der Malerei kommenden Künstlerin zeigt eine dunkle, eigenartige Szenerie aus baumähnlichen Gebilden und filigranen Drahtgeflechten. Bewohner dieser fremdartigen Welt sind auf den ersten Blick nicht sichtbar, allerdings erkennt man nach und nach einige in Drahtwaben eingesponnene Köpfe, Augen, Ohren, Hände. „Der gesamte Aufbau vermittelt Warten, Stille und Verlorenheit und erinnert an eine frühere Vergangenheit oder eine ferne Zukunft“, sagt Eva Matti selbst zu ihrem Werk. (eb/schü)

## TERMINE

Donnerstag, 30. November, 18 Uhr  
**Bremer Buch-Premiere:**  
**Johann-Günther König und Hajo König (Fotos) – „Lost & Dark Places Bremen & Bremerhaven“.**  
Eintritt frei

Donnerstag, 7. Dezember, 18.30 Uhr  
**Konzert: „Viol’s Voice – Originale und Fälschungen für Viola da Gamba allein“**  
Es spielt Claas Harders.  
Preis: 7 Euro inklusive Museumseintritt

Donnerstag, 21. Dezember, 18.30 Uhr  
**Konzert: „Gustav Holst: Die Planeten, Suite op. 32“**  
Ensemble Etendis. Eintritt frei

Weitere Informationen und Veranstaltungshinweise:  
[www.marcks.de](http://www.marcks.de)

# KI zum Anfassen

Diskussion aus Anlass der Clement-Ausstellung – „Sehe es nicht so, dass Menschen ersetzt werden können“

Die Künstliche Intelligenz ist ein großes Thema unserer Zeit, aber an und für sich keines für die Museen – im Paula-Modersohn-Becker-Museum allerdings schon. Das liegt an der Ausstellung „human error. louisa clement“, die dort noch bis zum 21. Januar zu sehen ist, genauer gesagt an der Puppe, die als Bestandteil der Ausstellung unter dem Titel „Repräsentantin“ zwischen den Bildern von Paula Modersohn-Becker zu sehen ist. Eine Puppe, die in Aussehen und Form der Künstlerin selbst nachempfunden ist, zudem mit Prozessoren bestückt, so dass man sich mit ihr unterhalten kann. KI zum Anfassen, quasi.

Das sorgt für starke Reaktionen seitens der Besucher, weiß Cathrin Janke vom Museum: „Dabei gibt es tatsächlich nur Schwarz oder Weiß. Entweder sind die Leute total begeistert von der Ausstellung und der Intervention, oder sie sind furchtbar entsetzt und reagieren wirklich wütend, ablehnend. Manche beschimpfen die Puppe sogar.“ Indem Louisa Clement einen Avatar von sich erschaffen hat, stellt sie ganz unmittelbar die Frage nach menschlicher Autonomie und Selbstbehauptung – vor allem angesichts zunehmend menschenähnlicher Roboter, die in manchen Belangen dem Menschen bereits überlegen sind.

So wie das Werk der Künstlerin Louisa Clement irritiert, so ist die Meinung über die Künstliche Intelligenz gespalten – die einen sehen vor allem den Nutzen, die anderen die



KI im Museum: Auf ein Gespräch mit der Repräsentantin von Louisa Clement im Paula Modersohn-Becker Museum. Foto: Björn Behrens

Gefahren. „Kunst ist natürlich das perfekte Medium dafür, die Leute zum Nachdenken zu bringen“, sagt Dr. Sirko Straube, der stellvertretende Leiter am Robotics Innovation Center des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz in Bremen. Er nimmt gemeinsam mit Dr. Nina Wenig, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Arbeitsgruppe Digitale Medien der Universität Bremen, an der Podiumsdiskussion zum Thema Mensch und Maschine teil, die die Museen Böttcherstraße für den 28. November organisiert haben. Anlässlich der Ausstellung soll an diesem Abend zwischen 18 und 19.30 Uhr über Chancen und Risiken dieser Technologie gesprochen werden. Dabei geht es um Fragen wie: „Besitzt KI ein Bewusstsein? Besitzt sie kreatives Potential? Wo liegt die Grenze zwischen Mensch und Maschine?“

Warum dieses Thema, und warum diese Diskussion? „Wir sind sehr schnell auf das Thema KI und Interaktion gekommen“, sagt Straube. „Da sitzt eine Puppe und man weiß, sie kann einem antworten und ich muss mich damit auseinandersetzen - und man fängt dann sehr schnell an, eine Art Beziehung dazu aufzubauen. Das ist die soziale Komponente, und gleichzei-

tig gibt es eine technologische Komponente hinter der Ausstellung. Die zu durchdringen und zu hinterfragen ist nicht so einfach.“ Dieses Spektrum zwischen Menschlichkeit und Verlässlichkeit interessiert sie in der Forschung besonders, ergänzt Nina Wenig: „Einerseits wollen wir, dass die Maschinen verlässlich und korrekt antworten, all diese Anforderungen erfüllen, die wir an sie haben. Und die andere Seite ist, dass es sich oft nicht natürlich und menschlich anfühlt.“ Die Frage, die sich daraus ergebe, sei: „Wie schafft man es, den besten Spot zu finden zwischen den beiden Extreme“ Dies sei auch Gegenstand der aktuellen Forschung. Straube zeigt Verständnis dafür, wenn sich die Menschen provoziert fühlen: „Im Grunde geht es um die bestätigte Angst, dass KI den Menschen ersetzen kann.“ Und das könne schnell ins Negative kippen, was sich auch an den Diskussionen über Chat-GPT oder die nachträgliche Bildbearbeitung zeige, so der Wissenschaftler weiter.

Dass, „was wir im Moment erleben, ist eine kleine Revolution dieser Technologie“, sagt Wenig: „Was in den letzten zwei Jahren technisch passiert ist, ist einfach toll. Ich denke, sie wird genau wie das Smartphone,

das wir in unseren Alltag integriert haben, sicherlich viel verändern. Wie wir interagieren oder wie wir auf Wissen zugreifen.“ Aber natürlich sehe sie auch die Gefahren: „Wir müssen uns als Menschheit damit auseinandersetzen, wir müssen diese Technologie als Werkzeug benutzen. KI verändert einiges, und das macht auch Angst.“ Aber es könne ja auch dazu führen, dass es zu positiven Veränderungen kommt.

Von der Diskussion erhoffen sich beide, „dazu beizutragen, dieses Schwarz und Weiß in der Wahrnehmung aufzulösen“, so Straube: „Ich freue mich darauf, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, Ängste aufzubrechen und herauszufinden, was sie wirklich beschäftigt.“

(Frank Schümann)

**Ausstellung:**  
**human error. louisa clement**  
noch bis zum 21. Januar 2024

**Podiumsdiskussion:**  
**Mensch und Maschine –  
Wie KI unser Leben verändert**  
Dienstag, 28.11.2023, 18 bis 19.30 Uhr

## TERMINE

sonntags, 11.30 bis 12.30 Uhr

### Öffentliche Führung

Freitag, 24.11., 15 bis 16.30 Uhr

### Kinderatelier

Kleckse, Kunst und Abenteuer für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren  
anmeldung@museen-boettcherstrasse.de

Dienstag, 5.12., 17 bis 17.30 Uhr

### Feierabendführung

Fotografie als Medium

Dienstag, 26.12. und  
Montag, 1.1.24, 15 bis 16 Uhr

### Führungen an den Feiertagen

human error. louisa clement

Dienstag, 2.1.24, 17 bis 17.30 Uhr

### Feierabendführung

DNA Data Storage

Freitag, 5.1.24, 11.30 bis 13 Uhr

### Kunstfrühstück

mit Donata Holz, limitierte Teilnehmerzahl

**Preise, Tickets, weitere  
Veranstaltungen und Informationen:**  
museen-boettcherstrasse.de

## Ab dem 10. Februar 2024: Faszinierende Höhlendarstellungen



Constantin von Kügelgen,  
Die Blaue Grotte von Capri, 1833

© Kurpfälzisches Museum Heidelberg

Noch läuft „human error. louisa clement“, doch die nächste große Ausstellung wirft schon ihre Schatten voraus: Ab dem **10. Februar 2024** geht es im Paula Modersohn-Becker Museum um das Motiv der Höhle in der bildenden Kunst. Höhlen sind seit jeher eng mit der menschlichen Kultur verbunden. Sie dienten unseren Vorfahren als Schutzräume und sind Schauplätze mythischer Erzählungen, gelten als magisch und geheimnisvoll. Gleichzeitig verbinden wir etwas Unheimliches mit diesen dunklen Gebilden der Unterwelt. Die kommende Sonderausstellung spürt erstmals epochenübergreifend der **Faszination Höhle** nach: Von der Blauen Grotte auf Capri bis zu Werken von Künstler:innen unserer Tage wie Verner Pantón, Per Kirkeby, Thomas Demand und Mamma Andersson. Mit der Schau begeht das Museum zu dem den 150. Geburtstag seines Erbauers Bernhard Hoetger (1874–1949). Der höhlenartige Eingang – das Vestibül – bildet den physisch erfahrbaren Ausgangspunkt der Ausstellung.

Wegen des Ausstellungswechsels bleibt das Paula Modersohn-Becker Museum vom **22. Januar bis 09. Februar 2024** geschlossen; das Ludwig Roselius Museum ist geöffnet. (eb)

# Als die Stadtmusikanten in Bremen ankamen ...



Foto: Schmidt-Archiv

Exklusiv  
und kostenlos  
für E-Paper-  
Abonnenten

WESER-KURIER, 12.3.1953

Stöbern Sie mit unserem digitalen Zeitungsarchiv in über 75 Jahren regionaler Zeitgeschichte aus dem WESER-KURIER. Recherchieren Sie nach historischen Momenten, die Sie bewegen.

In unserer E-Paper-App oder am PC:  
[www.weser-kurier.de/archiv](http://www.weser-kurier.de/archiv)

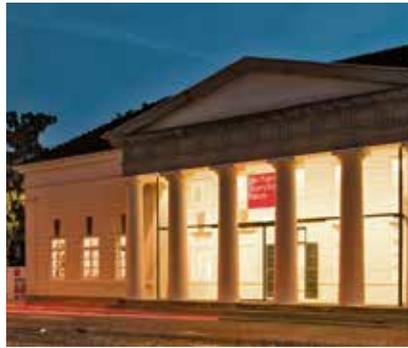
Digitalabo WK+ Premium inkl. E-Paper ab 5,70 € pro Monat.  
Jetzt bestellen: [abo.weser-kurier.de](http://abo.weser-kurier.de)

WESER  
KURIER



## FOCKE

**Focke-Museum** \*  
**Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte**  
 Schwachhauser Heerstraße 240  
 28213 Bremen  
 Telefon: 04 21-699 600 0  
 E-Mail: post@focke-museum.de  
 Internet: www.focke-museum.de



## gerhard marcks haus

**Gerhard-Marcks-Haus**  
 Am Wall 208  
 28195 Bremen  
 Telefon: 04 21-98 97 52-0  
 E-Mail: info@marcks.de  
 Internet: www.marcks.de



## KUNST HALLE BREMEN

**Kunsthalle Bremen**  
 Am Wall 207  
 28195 Bremen  
 Telefon: 04 21-329 08-0  
 E-Mail: info@kunsthalle-bremen.de  
 Internet: www.kunsthalle-bremen.de



## PAULA MODERSOHN-BECKER MUSEUM

**Paula Modersohn-Becker Museum** \*  
**Ludwig Roselius Museum**  
 Böttcherstraße 6–10  
 28195 Bremen  
 Telefon: 04 21-338 8222  
 E-Mail: info@museen-boettcherstrasse.de  
 Internet: www.museen-boettcherstrasse.de



## ÜBERSEE MUSEUM BREMEN

**Übersee-Museum Bremen** \*  
 Bahnhofplatz 13  
 28195 Bremen  
 Telefon: 04 21-160 38 0  
 E-Mail: office@uebersee-museum.de  
 Internet: www.uebersee-museum.de



## Weserburg Museum für moderne Kunst

**Weserburg Museum für moderne Kunst**  
 Teerhof 20  
 28199 Bremen  
 Telefon: 04 21-598 39-0  
 E-Mail: info@weserburg.de  
 Internet: www.weserburg.de



## Wilhelm Wagenfeld | Stiftung

**Wilhelm Wagenfeld Haus** \*  
 Am Wall 209  
 28195 Bremen  
 Telefon: 04 21- 4360420  
 E-Mail: info@wilhelm-wagenfeld-stiftung.de  
 Internet: www.wilhelm-wagenfeld-stiftung.de

INFO

## Serviceangebot der Bremer Museen:

Der Kauf einer Eintrittskarte zum vollen Preis berechtigt zum Eintritt am selben oder am Folgetag zum reduzierten Preis in den Partnermuseen. Sonderausstellungen ggf. ausgeschlossen.

### Das Angebot gilt in den folgenden Häusern:

Focke-Museum, Gerhard-Marcks-Haus, Kunsthalle Bremen, Museen Böttcherstraße, Übersee-Museum, Weserburg Museum für moderne Kunst, Wilhelm Wagenfeld Haus

Die Eintrittspreise können bei Sonderausstellungen von den angegebenen Preisen abweichen. Alle weiteren Angebote und Informationen erhalten Sie bei den jeweiligen Museen auf Anfrage oder im Internet unter:  
[www.museenbremen.de](http://www.museenbremen.de)

## Weitere Ausstellungshäuser

**Altes Pumpwerk e. V.** \*  
 Salzburger Straße 12, 28219 Bremen  
 T 04 21-988 1111  
[www.altespumpwerk.de](http://www.altespumpwerk.de)

**Bremer Rundfunkmuseum e. V.**  
 Findorffstraße 22–24, 28215 Bremen  
 T 04 21-35 74 06  
[www.bremer-rundfunkmuseum.de](http://www.bremer-rundfunkmuseum.de)

**Die Adern der Stadt**  
 Hastedter Osterdeich 239, 28207 Bremen  
[www.adern-der-stadt.de](http://www.adern-der-stadt.de)  
 Öffnungszeiten: Mi. 15–17 Uhr und nach Vereinbarung.

### IMPRESSUM

Bremer Museumszeit  
**Erscheinungstermin:** 17. November 2023  
**Herausgeber:**  
 Focke-Museum, Gerhard-Marcks-Haus, Kunsthalle Bremen, Museen Böttcherstraße, Übersee-Museum, Weserburg Museum für moderne Kunst, Wilhelm Wagenfeld Haus  
**Redaktion:** Frank Schümann  
 V. i. S. d. P. ist das jeweilige Museum  
**Verlag, Satz und Druck:**  
 Bremer Tageszeitungen AG  
 Martinstraße 43, 28195 Bremen

**Dom-Museum Bremen**  
 St.-Petri-Dom, Am Markt, 28195 Bremen  
 T 04 21-3 65 04 75  
[www.dommuseum-bremen.de](http://www.dommuseum-bremen.de)

**GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst**  
 Teerhof 21, 28199 Bremen  
 T 04 21-50 08 97  
[www.gak-bremen.de](http://www.gak-bremen.de)

**Hafenmuseum Speicher XI** \*  
 Am Speicher XI 1, 28217 Bremen  
 T 04 21-3 03 82 79  
[www.hafenmuseum-speicher11.de](http://www.hafenmuseum-speicher11.de)

**KulturAmbulanz, Haus im Park, Krankenhaus-Museum, Galerie im Park**  
 Klinikum Bremen-Ost GmbH  
 Züricher Straße 40, 28325 Bremen  
 T 04 21-4 08 17 57  
[www.kulturambulanz.de](http://www.kulturambulanz.de)

**Künstlerhaus Bremen**  
 Am Deich 68/69, 28199 Bremen  
 T 04 21-50 85 98  
[www.kuenstlerhausbremen.de](http://www.kuenstlerhausbremen.de)

**Museum Schloss Schönebeck Heimat- und Museumsverein für Vegesack und Umgebung e. V.** \*  
 Im Dorfe 3–5, 28757 Bremen  
 T 04 21-623 432  
[www.museum-schloss-schoenebeck.de](http://www.museum-schloss-schoenebeck.de)

**Overbeck-Museum, Altes Packhaus Vegesack** \*  
 Alte Hafenstr. 30, 28757 Bremen  
 T 04 21-66 36 65  
[www.overbeck-museum.de](http://www.overbeck-museum.de)

**Schulmuseum Bremen** \*  
 Auf der Hohwisch 61–63, 28207 Bremen  
 T 04 21-6 96 23 30  
[www.schulmuseum-bremen.de](http://www.schulmuseum-bremen.de)

**Städtische Galerie Bremen**  
 Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen  
 T 04 21-3 61 58 26  
[www.staedtischegalerie-bremen.de](http://www.staedtischegalerie-bremen.de)

**Straßenbahnmuseum „Das Depot“** \*  
 Schloßparkstraße 45, 28309 Bremen-Sebaldsbrück  
 T 04 21-559 67 642  
[www.fdbbs.net](http://www.fdbbs.net)

**Tischlereimuseum Bremen**  
 Köpenstr. 18/20  
 28197 Bremen  
 T. 04 21 – 17 17 03  
[www.tischlereimuseum.de](http://www.tischlereimuseum.de)

**Universum Bremen** \*  
 Wiener Str. 1a, 28359 Bremen  
 T 04 21-3 34 60  
[www.universum-bremen.de](http://www.universum-bremen.de)

**WUSEUM – Werder Bremen Museum** \*  
 Franz-Böhmert-Straße 1c, 28205 Bremen  
 T 04 21-4 34 590  
[www.werder.de](http://www.werder.de)

\*  
 Nutzen Sie  
 hier Ihren  
 AboCard Rabatt!



BREMEN  
ERLEBEN!